



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Dürer und seine Zeit**

**Waetzoldt, Wilhelm**

**München, 1950**

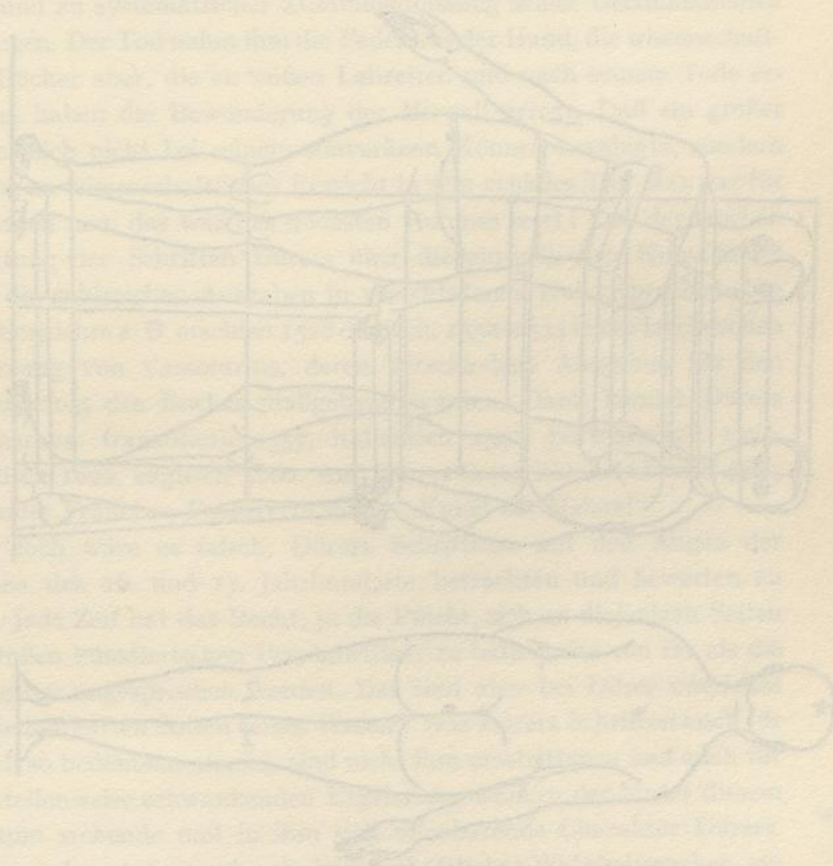
Gefühl als letzte Instanz

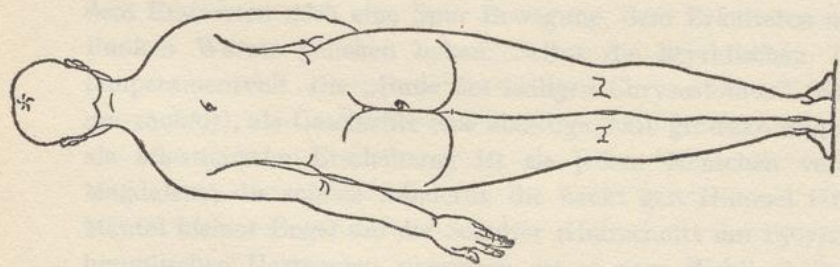
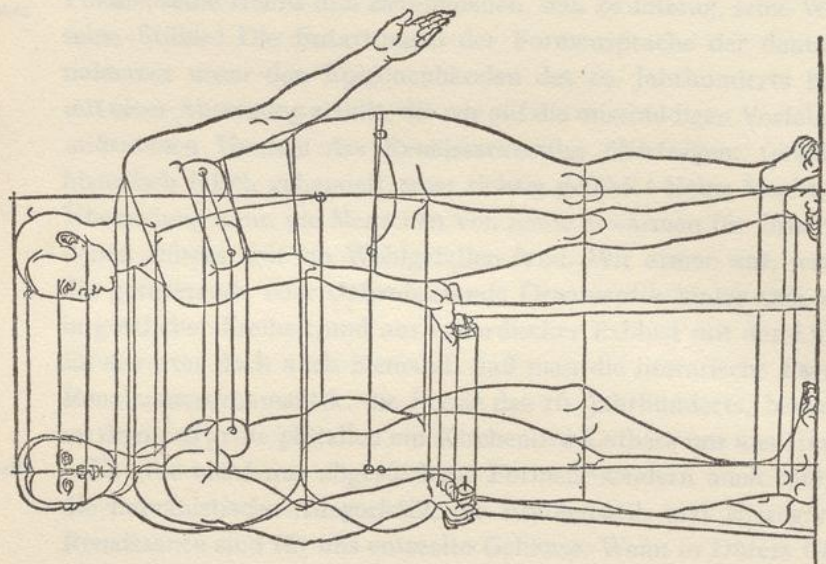
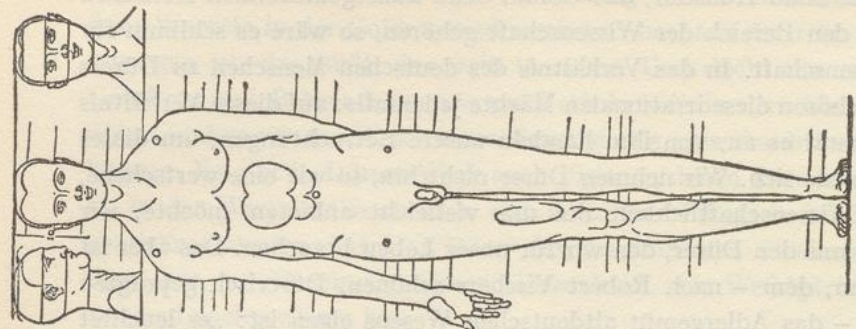
---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79781](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79781)

haben sie ein Lebensrecht, weil hinter ihnen die letzte Instanz allen künstlerischen Eindrücken gegenübersteht: das Gefühl. Sollten die Phantasie beim Künstler, das Gefühl beim kunstgenießenden Menschen nicht in den Bereich der Wissenschaft gehören, so wäre es schlimm für die Wissenschaft. In das Verhältnis des deutschen Menschen zu Dürers Kunst gehören diese irrationalen Mächte jedenfalls: auf dieses Verhältnis aber kommt es an, von ihm handeln unsere Betrachtungen, um dieses bemühen sie sich. Wir nehmen Dürer nicht hin, so wie eine wertscheue, falsche Wissenschaftlichkeit ihn uns vielleicht anbieten möchte, wir schaffen uns den Dürer, den wir für unser Leben brauchen. Das aber ist der Mann, dem – nach Robert Vischers schönen, Dürerisch geprägten Worten – das Adlergemüt altdeutschen Wesens eigen ist: „es leuchtet flammenäugig und rauscht mit breiten Flügeln in seiner Kunst.“

Gefühl als  
letzte Instanz





PROPORTIONSSUDIEN